

Architektinnen der Zukunft

Die 8. Philanthropie-Plattform der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen und Trusts (VLGST) gab Einblicke in das vielseitige Wirken von Förderstiftungen und wie sie gesellschaftlichen Wandel und positive Veränderung in vielen Lebensbereichen anstossen.

Dagmar Bühler-Nigsch, Geschäftsführerin der VLGST, eröffnete den Abend mit klaren Worten: «Mutige Philanthropie ist mein Lieblingsthema!» Sie betonte, dass auch die VLGST Mut bewiesen hat, indem sie ihre Mitgliedstiftungen ermutigte, stärker zu kommunizieren und sich bereits früh für eine zeitgemässe Stiftungsarbeit einsetzte. Der Erfolg spiegelt sich in der wachsenden Mitgliederzahl der Vereinigung wider, die inzwischen auf 120 Stiftungen angestiegen ist.

Mutige Philanthropie – Wandel in der Stiftungsarbeit

Das zentrale Thema des Abends war der Mut, den gemeinnützige Stiftungen in einer sich verändernden Welt zeigen müssen. Dr. Thomas Zwiefelhofer, Präsident der VLGST, hob in seiner Rede hervor, dass Stiftungen heute weit mehr als nur Geldgeber seien: «Sie sind Gestalterinnen der Zukunft.» Er sprach über die Rolle von Stiftungen, Risiken einzugehen, die staatliche Institutionen oder private Unternehmen nicht tragen können, um Veränderungen anzustossen und sich für eine nachhaltigere und gerechtere Welt einzusetzen.

In ihrem Impulsreferat ging Linda Sulzer, Co-Gründerin und Geschäftsführerin des Büros für Wagemut, auf die verschiedenen Ansätze einer zeitgemässen Förderpraxis ein, welche aufgrund der Einzigartigkeit nicht zu jeder Stiftung passen. Wenn es um mutige Philanthropie geht, legt sie den Fokus auf Legitimität, Identität, Flexibilität und Teamplay und hilft Stiftungen, ihre einzigartige Rolle zu erkennen, um die Zukunft aktiv



Keynote-Speakerin Linda Sulzer tauschte sich mit Mitgliedern der VLGST über eine moderne und wirkungsvolle Stiftungsarbeit aus.

Bilder: vlgst



Die Projekte der gemeinnützigen Stiftungen und ihren Partnern zeigten die Vielfalt der Philanthropie auf.

mitzugestalten. Im Anschluss folgte ein Gespräch mit VLGST-Mitgliedstiftungen. Michelle Kranz, Geschäftsführerin der Hilti Family Foundation Liechtenstein, Dr. Cheikh Mbacke Gueye, Geschäftsführer der Medidor Foundation, und Bianca Medzini, Director Partnerships and Communications der LGT Venture Philanthropy, teilten ihre Ansichten zu einer moder-

nen und wirkungsvollen Stiftungsarbeit, bei der insbesondere das Mindset, eine offene Lernkultur, Zusammenarbeit auf Augenhöhe und Vertrauen im Vordergrund stehen.

Projekte stossen Wandel in der Gesellschaft an

Im weiteren Verlauf des Abends standen die Projekte von Mitgliedstiftungen der VLGST im

über die üblichen 20 bis 30 Prozent hinausgehen können. Eine seiner zentralen Empfehlungen im Umgang mit Tools wie ChatGPT ist, Fragen und Aufga-

ben direkt einzusprechen, anstatt sie einzutippen. Die Vielzahl praktischer Einblicke machte seine Keynote zu einem inspirierenden Auftakt des Summits.



Das Team der VLGST sorgte für ein inspirierendes Programm: Renate Demmel, Karin Schöb, Geschäftsführerin Dagmar Bühler-Nigsch, Alice Nägele und Präsident Dr. Thomas Zwiefelhofer (v. l.).



Volles Haus – die Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit zum Austausch und wurden von der Ackerküche verwöhnt.

Mittelpunkt. Eines dieser Projekte war «Kanthari – Wandel von innen», welches von der H.E.M. Stiftung gemeinsam mit der Kanthari Foundation Switzerland präsentiert wurde. Das Kanthari-Institut in Indien bildet benachteiligte Personen in einem 12-monatigen Lehrgang zu Führungskräften aus, um ihre Gemeinschaften von innen heraus zu transformieren.

The System Change Foundation stellte zusammen mit der Universität St. Gallen den IDG Hub vor. Die Inner Development Goals (IDGs) könnten der nächste Megatrend in der Nachhaltigkeit sein und massgeblich zum Schliessen der Lücke zwischen Wissen und Handeln und somit zu einer nachhaltigeren Gesellschaft beitragen.

Die Heilbrunn-Stiftung und Fairmed zeigten auf, wie gelungene internationale Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich aussehen kann. Das Projekt «Biswas» bekämpft vernachlässigte Tropenkrankheiten durch Vertrauen und Ermächtigung der Bevölkerung und unterstützt die Regierung Nepals im Ausbau des Gesundheitssystems.

Das letzte Projekt wurde von der Kulturstiftung Liechtenstein eingeleitet und zeigte die Bedeutung von Kunst und Kultur als Instrumente des sozialen Zusammenhalts und der Förderung der individuellen Lebensqualität. «Tarkabarka – Zirkustheater für alle» bringt Kultur direkt zu den Menschen, ungeachtet ihrer Lebenssituation.

Genussvolles Rahmenprogramm

Gebannt wurde auch den musikalischen Einlagen von Silvan Büchel gelauscht, der durch seine Gesangs- und Beatbox-Einlagen dem Abend noch zusätzliche Würze verlieh. Passend zum Thema Mut waren auch die Kunstwerke ausgesucht, welche Satellites of Art für die Veranstaltung zur Verfügung stellte. Satellites of Art schafft einen positiven sozialen Impact, indem Kunstschaffenden in Entwicklungsländern Zugang zum internationalen Kunsthandel ermöglicht wird.

Zum Abschluss bedankte sich Dagmar Bühler-Nigsch bei allen Beteiligten für das Engagement und lud zum Apéro ein, der durch den Verein Ackerschaft mit viel Liebe und regionalen Lebensmitteln zubereitet wurde. (ingesandt)

KI-Summit bei der Bendura Bank feiert erfolgreiche Premiere

Am 26. September fand bei der Bendura Bank der erste KI-Summit von digital-liechtenstein.li statt. Experten und Mitgliedsunternehmen von der Standortinitiative zeigten vor rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wie künstliche Intelligenz in der Praxis angewendet wird.

Der KI-Summit bot eine hochkarätige Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Know-how, wie KI-Technologien die Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen steigern.

Inspirierender Auftakt mit Livedemonstration

Nach der Begrüssung durch Markus Federspiel, CEO der Bendura Bank, markierte die Keynote von Malcolm Werchota einen Höhepunkt der Veranstaltung. In seiner lebendigen Präsentation zeigte Werchota eindrucksvoll, wie Unternehmen KI erfolgreich implementieren können. Dabei betonte er, dass viele Firmen noch nicht gelernt haben, die Einfachheit der KI voll auszuschöpfen. «Jeder weiss, dass es KI gibt, aber kaum jemand nutzt sie,» so Werchota. Anhand praxisnaher Beispiele verdeutlichte er, dass die Effizienzsteigerungen durch KI weit



Experten und Mitgliedsunternehmen von der Standortinitiative zeigten vor rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wie künstliche Intelligenz in der Praxis angewendet wird.

Bild: Daniel Schwendener

über die üblichen 20 bis 30 Prozent hinausgehen können. Eine seiner zentralen Empfehlungen im Umgang mit Tools wie ChatGPT ist, Fragen und Aufga-

ben direkt einzusprechen, anstatt sie einzutippen. Die Vielzahl praktischer Einblicke machte seine Keynote zu einem inspirierenden Auftakt des Summits.

Nach der Keynote von Malcolm Werchota folgten weitere spannende Beiträge, die die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von künstlicher Intelligenz in unter-

schiedlichen Branchen beleuchteten. Robert Rekece und Joel Horlacher von Valantic präsentierten ein praxisnahes Beispiel, wie Unternehmen durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz, Business Intelligence und Customer Intelligence ihre Unternehmenssteuerung sowie das Kundenerlebnis revolutionieren können. Anschliessend zeigten Tommaso Bendinelli (CSEM), Michele Crabolu und Akis Mekikis (Hilti), wie die Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Industrie durch den Einsatz von maschinellem Lernen technische Herausforderungen lösen kann. Das Augenmerk lag dabei auf einem gemeinsamen Projekt im Bereich des maschinellen Lernens zur Erkennung von Aktivitäten.

Seline Aldridge und Mirco Stoffel von SYON Consulting gingen in ihrer Präsentation auf die Frage ein, wie ein men-

schenzentrierter und agiler Ansatz es Unternehmen ermöglicht, das volle Potenzial von KI auszuschöpfen und ihre Geschäftsprozesse nachhaltig zu transformieren. Den Abschluss bildete Albert Iselin vom Zürcher Start-up Unique, er präsentierte live verschiedene Beispiele, wie «Out of the box»-KI-Lösungen im Bankensektor bereits heute erfolgreich im Einsatz sind und die Produktivität sowie Qualität sowohl intern als auch in der Kundenbetreuung steigern können. Die Teilnehmenden nutzten rege die Gelegenheit, nach jeder Präsentation zahlreiche Fragen zu stellen, und es entstand ein spannender Dialog.

Nach dem offiziellen Programm fand ein geselliger Netzwerk-Apéro statt. Die Teilnehmenden nutzten die entspannte Atmosphäre, neue Kontakte zu knüpfen und vertiefte Gespräche zu führen. (ingesandt)